

**Statement Pfarrerin Dr. h.c. Cornelia Füllkrug-Weitzel,
Präsidentin Brot für die Welt**

Pressekonferenz zur 59. Spendenaktion Brot für die Welt „Wasser für alle“ am 21.11.2017, 11.30 Uhr, Gemeindebüro der Ev. Kirchengemeinde Alt-Saarbrücken, Saarbrücken

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch von meiner Seite aus herzlich willkommen bei unserer Pressekonferenz. Zum ersten Mal in 59 Jahren wird eine Spendenaktion von Brot für die Welt in Saarbrücken eröffnet – Zeit wird's!! Es freut mich darum besonders, Ihnen die Aktion heute gemeinsam mit **Diakoniepfarrer Udo Blank** und **Superintendent Christian Weyer** vorstellen zu können. Sie steht unter dem Motto „Wasser für Alle“.

Wasser ist Leben – ohne Wasser kann ein Mensch kaum drei Tage überleben. Wasser ist auch die Grundlage unserer Nahrung: Pflanzen und Tiere benötigen Wasser. In vielen Entwicklungsländern erzeugen kleinbäuerliche Familien bis zu 70 Prozent der Nahrungsmittel. Nur wenn auch sie ausreichend Zugang zu Wasser haben, kann sichergestellt werden, dass alle Menschen satt werden.

Eigentlich gibt es auf der Welt genug Süßwasser, um alle Bedürfnisse zu stillen. Die Verteilungskämpfe nehmen aber zu, Wasser ist ungleich verteilt und zunehmend belastet. Denn durch Bevölkerungswachstum, industrielle Entwicklung, industrialisierte Landwirtschaft und wachsende Städte steigt einerseits die Nachfrage unablässig.

Andererseits wird Süßwasser auch durch den Klimawandel immer knapper. Vom Klimawandel und entsprechend von der Wasserknappheit sind vor allem die Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas betroffen: Extreme Dürren nehmen zu. Vom Horn von Afrika bis an die Südspitze des Kontinents sind aktuell Millionen Menschen auf Hilfe angewiesen, weil sie im dritten Jahr in Folge aufgrund ausbleibenden oder zu wenig Regens ihre Felder nicht bestellen können. Gleichzeitig nimmt andernorts die Stärke von Zyklonen zu und steigt der Meeresspiegel, was in küstennahen Regionen wie dem Golf von Bengalen dazu führt, dass die Süßwasservorkommen versalzen und Landwirtschaft unmöglich wird. Verschärft wird die Wassernot noch, wenn Seen, Flüsse und Grundwasser durch den Einsatz von viel Düngemitteln und Pestiziden, durch Medikamente aus der Massentierhaltung und Gifte aus Abwässern von Fabriken und Bergwerken verschmutzt werden.

Auch durch die massive Ausweitung der intensiven Export-Landwirtschaft mit großflächigen Bewässerungsanlagen wird das Wasser im Süden der Erdkugel knapp:

70 Prozent der weltweiten Wasserentnahmen gehen auf das Konto der industriellen Landwirtschaft, deren Produkte mehrheitlich nicht der lokalen oder regionalen Bevölkerung zugute kommen. Den Menschen dort fehlt das Wasser aber dann: Heute lebt bereits ein Fünftel der Erdbevölkerung in Regionen, in denen mehr Wasser verbraucht wird, als wieder in den Wasserkreislauf zurückfließt. So sinken Grundwasserspiegel, was wiederum Trinkwasser-Brunnen versiegen lässt. Große Flüsse wie der Indus in Pakistan oder der Gelbe Fluss in China werden auf dem Weg zum Meer zu schmalen Rinnsalen. Vielerorts gibt es nur noch Monokulturplantagen, die sehr viel Wasser benötigen und Ökosysteme aus dem Gleichgewicht bringen. Daher kommt es vermehrt auch in eigentlich wasserreichen Regionen wie Brasilien oder Indien zu akuter Wassernot und „Wasserstress“.

Brot für die Welt unterstützt mit seinen Partnern arme und benachteiligte Bevölkerungsgruppen beim Bau von Brunnen und kostengünstigen Wasserspeicher- und Bewässerungssystemen, die die Ernährungssicherheit der ländlichen Bevölkerung direkt verbessern können. So auch in einem Projekt in einem Trockengebiet in Kenia, das stellvertretend für viele andere steht und erwähnt wird. Die Leiterin **Catherine Mwangi** wird zur Eröffnung der Spendenaktion nach Saarbrücken kommen. In diesem Projekt wird Regenwasser, das auf einen riesigen Felsen mit mehr als zweitausend Quadratmetern Fläche niedergeht, in einem großen Tank aufgefangen, der jetzt die Wasserstelle speist. Bewässerungssysteme werden angelegt und instand gehalten, so dass die Menschen nicht nur ihre Hausgärten bewässern, sondern auch Getreide anbauen können.

Aller effiziente und nachhaltige Umgang mit Wasser rettet für die arme lokale Bevölkerung jedoch letztlich nur den Tropfen auf dem heißen Stein, wenn nicht auch ihre Wasser- und Landrechte geschützt werden. Deshalb unterstützt Brot für die Welt mit seinen Partnerorganisationen Kleinbauern- und Fischerfamilien, Viehhirten und Indigene dabei, ihre Rechte gegenüber Investoren, Politik und Verwaltung sowie in internationalen Entscheidungsgremien zu verteidigen.

Denn die Vereinten Nationen haben 2010 das Menschenrecht auf Wasser und sanitäre Grundversorgung anerkannt: Alle Menschen sollen Zugang zu ausreichendem, sauberem und bezahlbarem Wasser für den persönlichen und häuslichen Gebrauch haben. Die Umsetzung dieses Rechtes überall auf der Welt liegt Brot für die Welt am Herzen. Mit unserer neuen Spendenaktion erinnern wir daran, dass Wasser ein Gemeingut ist und nicht Eigentum einiger Weniger. Wir rufen dazu auf, Wasser gerecht zu verteilen: „Wasser für alle“.

Ich möchte mich schon im Vorfeld bei allen Gemeinden und bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken, die uns auf diesem Weg begleiten und freue mich auf den zentralen Festgottesdienst am 1. Advent, bei dem Präses **Manfred Rekowski** predigen wird. Mein Dank gilt allen Mitwirkenden und besonders Alt-Bundespräsident **Joachim Gauck**, der sich mit einem Statement beteiligen wird.

Vielen Dank.